



PHYTO.SYNTHESE

DIE DIALOG- UND INNOVATIONSPLATTFORM
DER PROGRESSIVEN LANDWIRTSCHAFT


**PFLANZENSCHUTZ: GEMEINSAM
BESSER MACHEN.**

**AMÉLIORER LA PROTECTION DES
PLANTES ENSEMBLE.**



IG ZUKUNFT PFLANZENSCHUTZ
CI avenir de la protection des plantes
CI futuro della protezione delle piante



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Office fédéral de l'agriculture OFAG
Ufficio federale dell'agricoltura UFAG
Uffizi federal d'agricoltura UFAG

BEGRÜSSUNG | *SALUTATIONS*



Matija Nuic



Direktor Verband Schweizer
Gemüseproduzenten
*Directeur de l'Union
maraîchère suisse*



PROGRAMM | PROGRAMME

15.00 Begrüssung
Salutations

15.10 Wer ernährt künftig die
Weltbevölkerung?

*Qui nourrira la population
mondiale à l'avenir ?*

15.50 Die zukünftige Ausrichtung
der Schweizer Agrarpolitik

*Orientation future de la
politique agricole suisse*



Matija Nuic
Direktor VSGP | *Directeur de l'UMS*



Dr. Christine Füll
Exekutivsekretärin ad interim
Rotterdam Übereinkommen, FAO
*Secrétaire exécutive par intérim
Convention de Rotterdam, FAO*

Christian Hofer
Direktor des Bundesamts für
Landwirtschaft
*Directeur de l'Office fédéral de
l'agriculture*

PROGRAMM | PROGRAMME

16.50

These: Verpasst die Landwirtschaft eine Chance?

Thèse : L'agriculture suisse rate-t-elle une chance?



Ursula Schneider Schüttel

Nationalrätin SP (FR)

Präsidentin Pro Natura

Conseillère nationale PS (FR)

Présidente de Pro Natura



17.10

Antithese: Die Umweltverbände sind auf einem Auge blind.

Antithèse : Les organisations environnementales ne voient qu'avec un œil.

Martin Haab

Nationalrat SVP (ZH)

Präsident Zürcher Bauernverband

Conseiller national UDC (ZH)

Président de l'Union zurichoise des paysans

PROGRAMM | PROGRAMME

17.40

Synthese: Gemeinsam besser machen: Diese Anpassungen braucht die Agrarpolitik.

Synthèse: Améliorer les choses ensembles. Ces adaptations sont nécessaires dans la politique agricole.



Podiumsdiskussion mit

- Ursula Schneider Schüttel
- Martin Haab
- Eva Reinhard, Agroscope
- Moderation: Dr. Urs Reinhard, swisspatat



Table ronde avec

- *Ursula Schneider Schüttel*
- *Martin Haab*
- *Eva Reinhard, Agroscope*
- *Animation : Dr. Urs Reinhard, swisspatat*

15.00 - 18.00 UHR



PROGRAMM | *PROGRAMME*

18.20 Apéro riche Apéritif dînatoire



18.00 - 18.00 UHR

WER ERNÄHRT KÜNFTIG DIE WELTBEVÖLKERUNG?
QUI NOURRIRA LA POPULATION MONDIALE À L'AVENIR?



Dr. Christine Füll

Exekutivsekretärin ad interim
Rotterdam Übereinkommen, FAO
*Secrétaire exécutive par intérim
Convention de Rotterdam, FAO*

DIE KÜNFTIGE AUSRICHTUNG DER SCHWEIZER AGRARPOLITIK *ORIENTATION FUTURE DE LA POLITIQUE AGRICOLE SUISSE*



Christian Hofer

 Direktor des Bundesamts für
Landwirtschaft
*Directeur de l'Office fédéral de
l'agriculture*

THESE
THÈSE



Ursula Schneider Schüttel

Nationalrätin SP (FR)
Präsidentin von Pro Natura
Conseillère nationale PS (FR)
Présidente de Pro Natura

ANTITHESE
ANTITHÈSE



Martin Haab

Nationalrat SVP (ZH)
Präsident des Zürcher
Bauernverbands

Conseiller national UDC (ZH)
*Président de l'Union zurichoise des
paysans*

SYNTHESE
SYNTHÈSE



Eva Reinhard

Direktorin Agroscope
Directrice d'Agroscope

MODERATION
ANIMATION



Dr. Urs Reinhard

Präsident swisspatat
Président de swisspatat



PHYTO.SYNTHESE

DIE DIALOG- UND INNOVATIONSPLATTFORM
DER PROGRESSIVEN LANDWIRTSCHAFT

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME.

MERCI BEAUCOUP DE VOTRE PARTICIPATION.



IG ZUKUNFT PFLANZENSCHUTZ
CI avenir de la protection des plantes
CI futuro della protezione delle piante



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Office fédéral de l'agriculture OFAG
Ufficio federale dell'agricoltura UFAG
Uffizi federal d'agricoltura UFAG



Food and Agriculture Organization
of the United Nations



PHYTO.SYNTHESE

DIE DIALOG- UND INNOVATIONSPLATTFORM
DER PROGRESSIVEN LANDWIRTSCHAFT

More people to feed – more pesticides needed?

Die Perspektive der FAO zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit für die wachsende Weltbevölkerung und Reduzierung des Risikos durch Pflanzenschutzmittel durch nachhaltige Pflanzenproduktion

Dr. Christine Füll

Exekutivsekretärin a.i. des Rotterdam Übereinkommens

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO),
Rom, Italien

22. August 2023, Bern, Schweiz





Food and Agriculture Organization
of the United Nations

Die FAO auf einen Blick



- Größte Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in Rom
- 13.000 Mitarbeiter
- über 130 Landes-, Regional- und Subregionalbüros
- 194 Länder und die EU sind Mitglieder (2023)
- globale Plattform für Koordination, Wissensaustausch und Maßnahmen mit dem Ziel einer nachhaltigen Ernährungssicherheit weltweit
- vermittelt den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Mitgliedsländern, Interessenvertretern und Experten in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft und Ernährungssicherheit



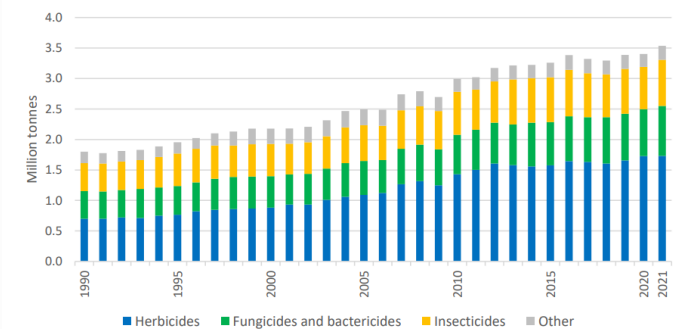


Die Rolle der FAO: Hunger und Armut weltweit besiegen → Globale Ernährungssicherheit erreichen

- Datenerhebung und –Analyse (Konsum, Handel, Trends, Risiken)
- Erarbeiten von Richtlinien und Hilfe bei deren Umsetzung (Codex, Code u.a.)
- Auf- und Ausbau von Kapazitäten
- Normative Arbeiten (IPPC, RC, Treaty)
- Notfallmaßnahmen in Krisenfällen
- Aufbau von Partnerschaften und Zusammenarbeit aller Interessensvertreter



Figure 1: Global pesticides use by category





Food and Agriculture Organization
of the United Nations

Die 4 *Betters* als Strategierahmen

			
BETTER PRODUCTION	BETTER NUTRITION	BETTER ENVIRONMENT	BETTER LIFE
			

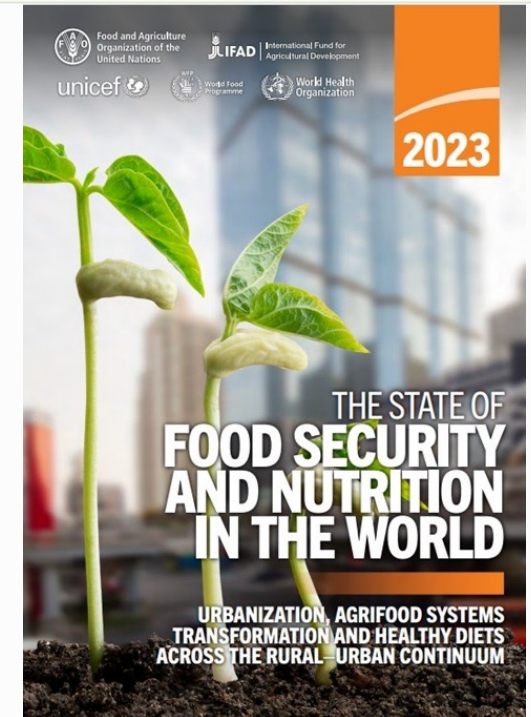
 Food and Agriculture Organization of the United Nations

 SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS



Aktueller Stand der globalen Ernährungssicherheit

- 9,2 % der Weltbevölkerung im Jahr 2022 von chronischem Hunger betroffen (7,9 % in 2019).
- 2022 ca. 735 Mio Menschen von Hunger betroffen (613 Mio in 2019) – Gründe: Krisen wie Pandemie, Klimawandel, Kriege, Konflikte und politische Unruhen.
- Prognose: in 2030 werden fast 600 Millionen Menschen Hunger leiden und chronisch unterernährt sein.
- Ca. 29,6 % der Weltbevölkerung (ca. 2,4 Mrd. Menschen) ohne ständigen Zugang zu Nahrungsmitteln.
- Mehr als 3,1 Milliarden Menschen weltweit (42 %) konnten sich im Jahr 2021 keine gesunde Ernährung leisten, ein Anstieg von 134 Millionen Menschen im Vergleich zu 2019 vor der Pandemie. Die Kosten für eine gesunde Ernährung sind zwischen 2019 und 2021 weltweit um 6,7 % gestiegen.

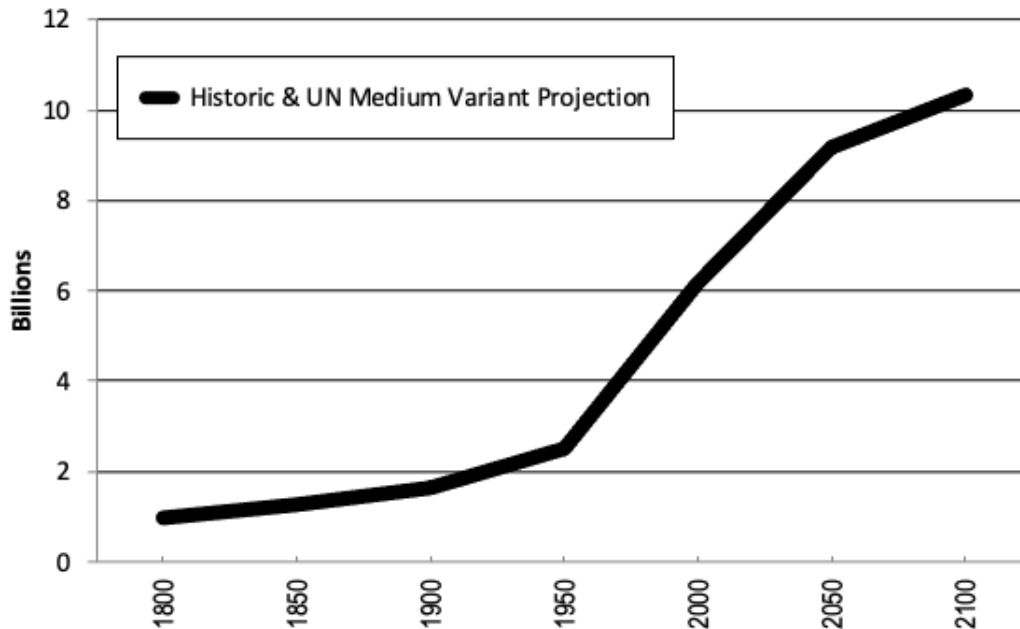


The State of Food Security and Nutrition in the World 2023 – Jahresbericht der FAO, IFAD, UNICEF, WFP und WHO (letzte Version 12 Juli 2023)



Prognostizierter Anstieg der Nahrungsmittelnachfrage

World Population: 1950 - 2100
ESTIMATES & PROJECTIONS



Sources: United Nations World Population Prospects, 2022 & US Census Bureau

Figure 1

- Im Jahr 2021 lebten etwa 7,9 Milliarden Menschen auf der Erde
- Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis 2030 etwa 8,5 Milliarden Menschen erreichen wird
- Bis 2050 rund 9,7 Milliarden Menschen



Food and Agriculture Organization
of the United Nations

Warum ist ausreichend Nahrung wichtig?

- Grundbedürfnisse befriedigen (Überleben, kein Hunger)
- Gesundheit und Entwicklung (Wachstum, kognitive Fähigkeiten)
- Armutsbekämpfung und wirtschaftliche Entwicklung
- Soziale Stabilität (Vermeidung von Unruhen, Konflikten, Migration)
- Klimawandel aufhalten (reduzierte THG aus Landwirtschaft)





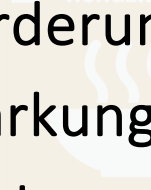
Die Strategie der FAO

1 KEINE ARMUT

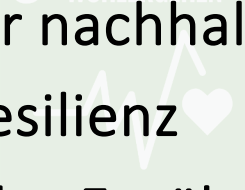


- Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft
- Stärkung der Resilienz
- Verbesserung der Ernährung

2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTER-GLEICHSTELLUNG



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



- Förderung integrativer und effizienter Wertschöpfungsketten
- Verbesserung von Daten- und Informationssystemen

8 MENSCHENWÜRDIGE WACHSTUM



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



12 VERANTWORTUNGSVOLLE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER



13 MASSNAHMEN ZU KLIMASCHUTZ



- Förderung internationaler Zusammenarbeit und Partnerschaften
- Eintreten für politische Veränderungen

14 WASSER



15 LAND



16 GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE





Food and Agriculture Organization of the United Nations

Programme, Projekte und Initiativen zur Implementierung von FAO Strategien



Hand-in-Hand Initiative



Solutions for a world aware of its resources



Technical Cooperation Programme 2019 Report

Catalysing results towards the Sustainable Development Goals



GLOBAL SOIL PARTNERSHIP



Share Responsibility



One Country One Priority Product

Climate-Smart Agriculture

- Helps farmers build resilience to adapt to climate change
- Sustainably increases agricultural production and incomes
- Reduces greenhouse gases, where possible



To achieve all this, Climate-Smart Agriculture advocates for the use of farmers' local knowledge to ensure easy adoption.





Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

- Bedrohung der Ernährungssicherheit (Resistenzen, verringerte Wirksamkeit, geringere Ernten...)
- Verlust der Artenvielfalt (mehr und giftigere Pestizide)
- Abnehmende Bodenproduktivität (Bodenqualität und –fruchtbarkeit)
- Gefahr für die menschliche Gesundheit (direkte Exposition, Nahrung)
- Negative Auswirkungen auf die Umwelt (Anreicherung, Störung von Ökosystemen)





Initiativen für eine nachhaltige landwirtschaftliche Praxis

→ Integration ökologischer Prinzipien - Reduzierung des Pestizideinsatzes - Wissensaustausch und Kapazitätenerweiterung

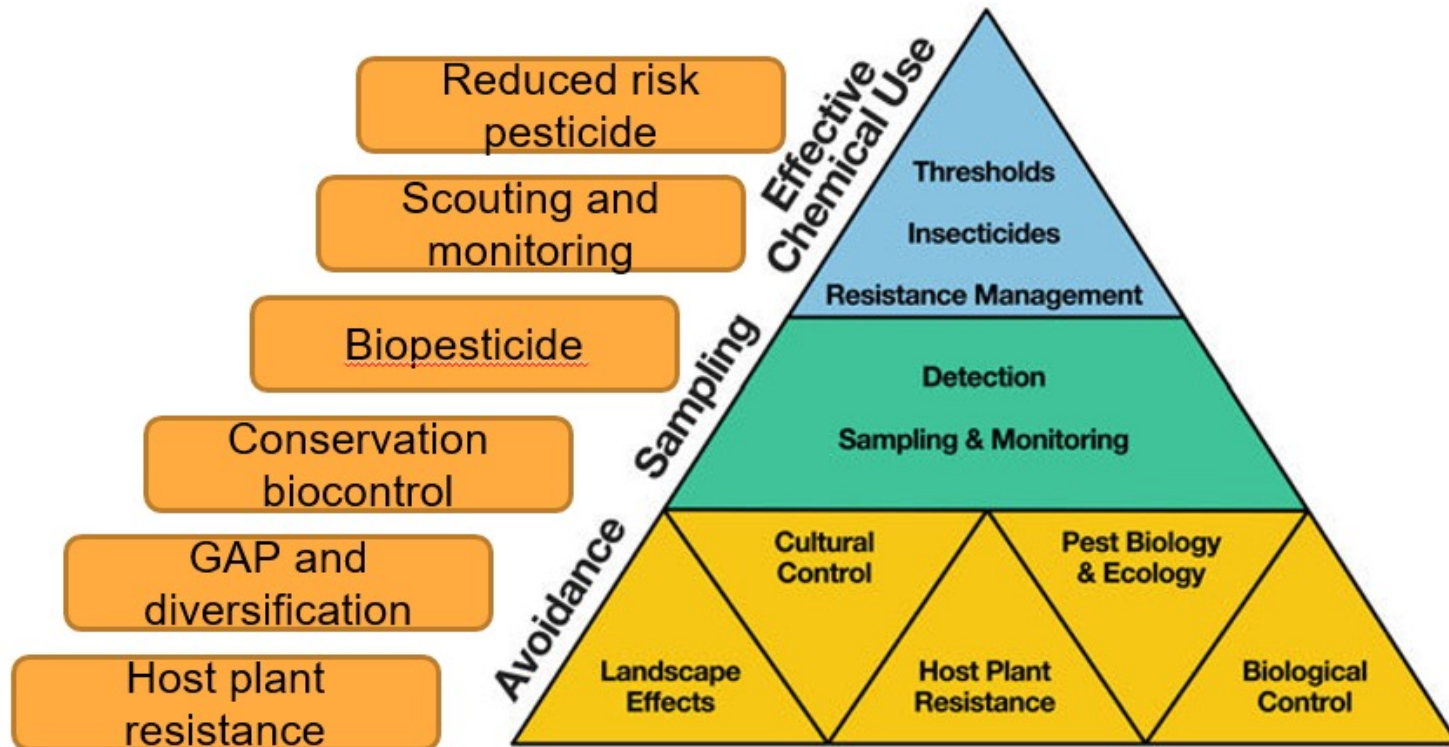
- Integrierter Pflanzenschutz (IPS) (*engl. IPM*)
- *Farmer Field Schools*
- Agrarökologie
- Solides Pestizidmanagement und Reduzierung des Risikos durch hochgefährliche Pestizide
- Grenzüberschreitende Schädlings- und Krankheitsbekämpfung
- Normative Arbeit zur Unterstützung regulatorischer Massnahmen





Integrierter Pflanzenschutz (IPS)

Integrated Pesticide Management (IPM)



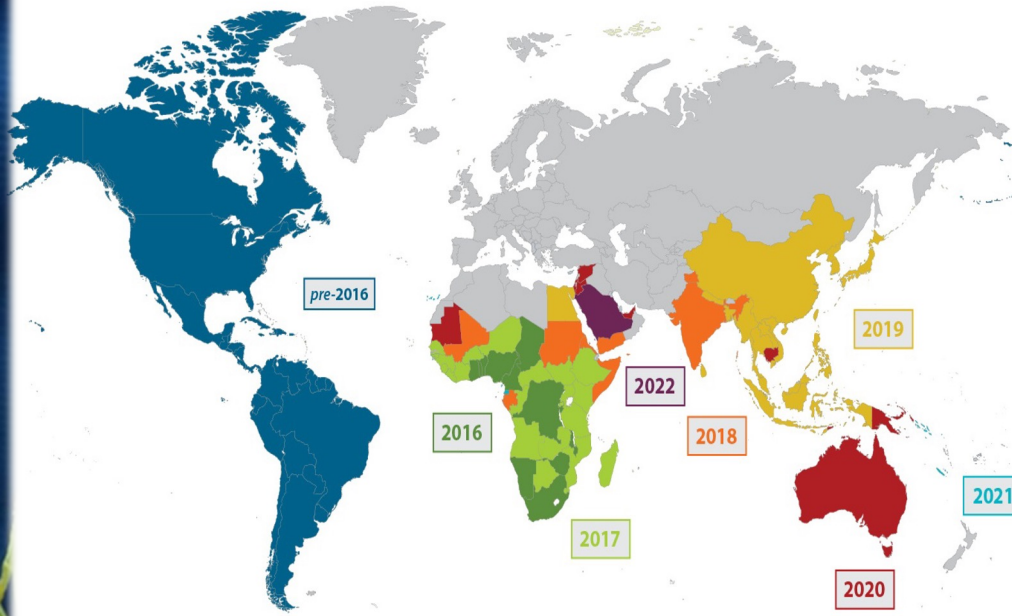
<https://www.fao.org/fall-armyworm/resources/en/>

IPM Pyramid (Naranjo 2011)



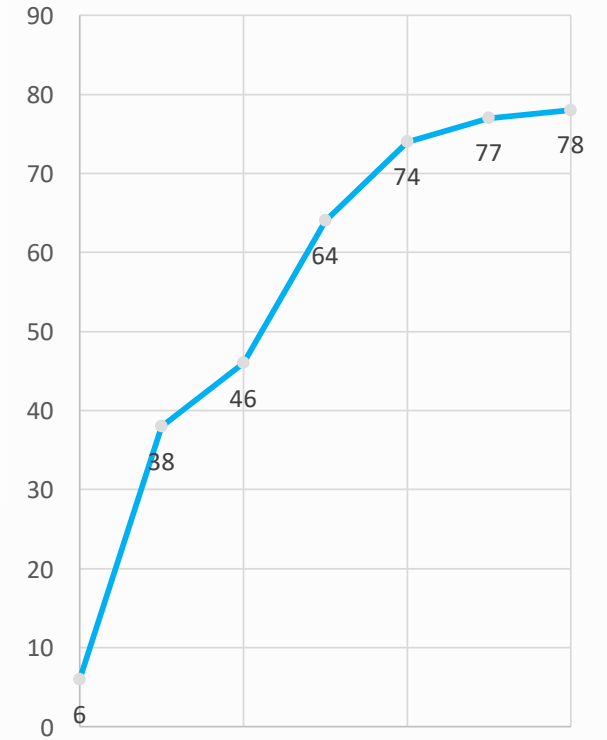


Fallstudien: Herbst-Heerwurm (*Spodoptera frugiperda*)



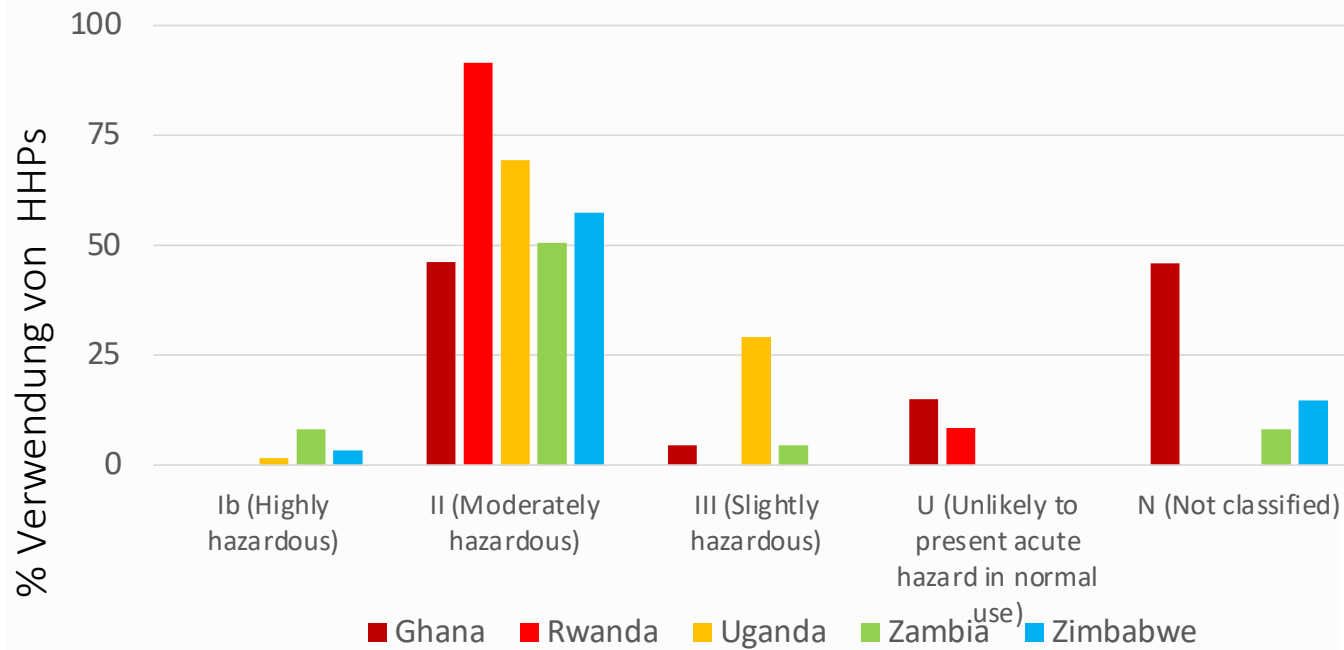
2016-2022

Accumulative reports from
countries





Herausforderung: der Einsatz hochgefährlicher Pestizide *engl. Highly Hazardous Pesticides (HHPs)* beim Befall mit *Spodoptera frugiperda*



Class		LD ₅₀ for the rat (mg/kg body weight)	
		Oral	Dermal
Ia	Extremely hazardous	< 5	< 50
Ib	Highly hazardous	5–50	50–200
II	Moderately hazardous	50–2000	200–2000
III	Slightly hazardous	Over 2000	Over 2000
U	Unlikely to present acute hazard	5000 or higher	



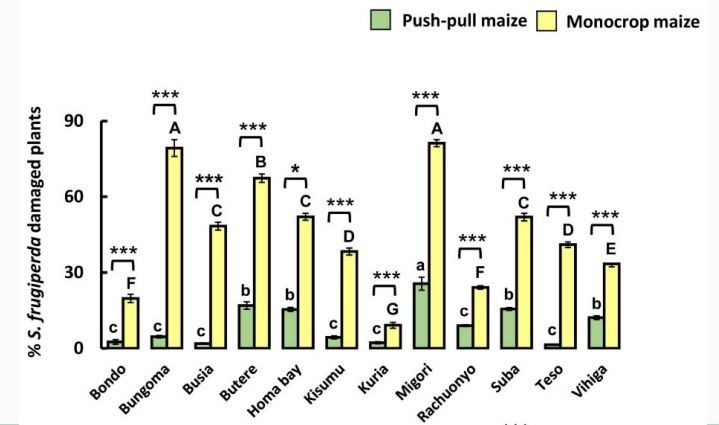
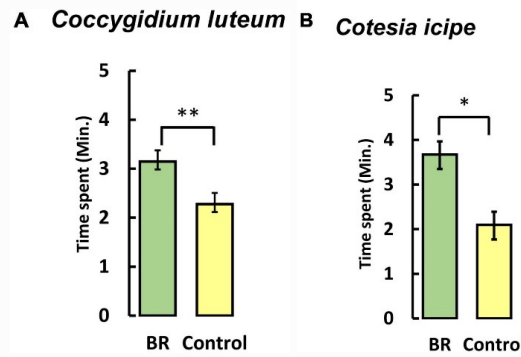
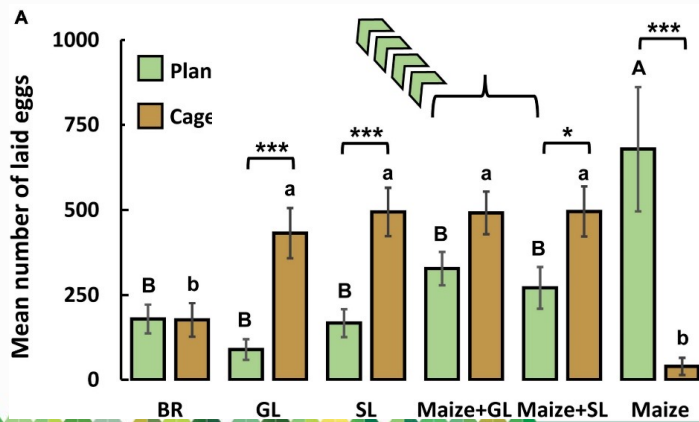
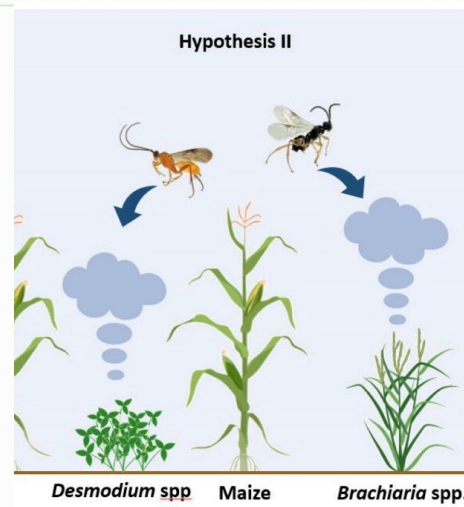
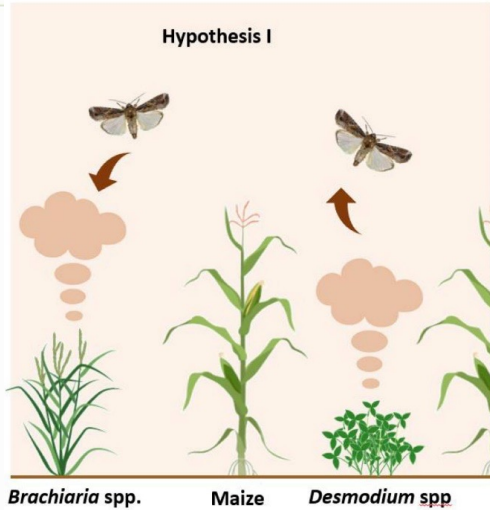
Biologische Kontrolle als Kernelement in der Bekämpfung von *Spodoptera frugiperda*

- “*Push-Pull*” als Technik des Habitat-Managements, um Schädlinge abzuwehren und natürliche Feinde anzulocken.
- Über 30 Parasitoid- und Raubtierarten in Afrika und Asien (z. B. *Trichogramma pretiosum*, *Cotesia icipe*).
- Massenaufzucht und Massenfreisetzungen der Nützlinge werden getestet.
- Über 15 nicht-chemische Pflanzenschutzmittel gegen *Spodoptera frugiperda*. Vielversprechend sind z.B. *Bacillus thuringiensis* (Bt), der SfMNPV-Virus (*Spodoptera frugiperda* nuclear polyhedrosis virus) und Neem-basierte Produkte (Wirkstoff Azadirachtin).





Push-Pull





Nützlinge gegen *S. frugiperda* in Afrika

Telenomus remus



Chelonus curvimaculatus



Trichogramma sp.

Bis zu 30% parasitierte Eier im Feld

Charops sp.



Coccygidium luteum



Cotesia icipe



Palexorista zonata

Bis zu 45% parasitierte Larven im Feld



Wirksamkeit der Biokontroll-Optionen

- Biokontrolloptionen hinsichtlich der Wirksamkeit meist mit vergleichbaren Ergebnisse mit mäßig toxischen Pestiziden.
- Kommerzielle Formulierung entomopathogener Pilze (*Beauveria bassiana*, *Metarhizium* sp.) würde Abtötungsrate (im Feld) von 50–80 % für Eier und neugeborene Larven ergeben.
- Reduktion der Nahrungsaufnahme infizierter Larven um bis zu 70 %.
- Massenfreisetzungen von Parasitoiden ebenfalls zwischen 60 und 80 % Reduktion FAW.
- Neem reduziert Schäden an Pflanzen, selbst wenn es die FAW-Populationen nicht so stark reduziert





Farmer Field Schools (FFS)

- Die Aktivitäten der FFS verfolgen den Ansatz der nicht formalen Erwachsenenbildung, die Lernen durch lokale Problemanalyse und direkte (Feld) Erfahrung ermöglicht und wissenschaftliche Erkenntnisse in lokales Wissensmanagement integrieren soll.
- Beginn Ende der 1980er Jahre in Asien, bis heute in über 90 Ländern umgesetzt mit über 4 Mio geschulten Landwirten, Hirten und Fischern.
- Themen sind u.a. IPS, nachhaltige Produktionssysteme, Ernährung, Bodenmanagement, Saatgut, Agroforstwirtschaft, Wertschöpfungsketten und alle relevante Themen, die die Gemeinschaft diskutieren möchte.

[Farmer Field School Guidance Document \(fao.org\)](http://fao.org)





→ Lebenszyklusmanagement von Pestiziden

- Implementierung des *International Code of Conduct/* Verhaltenskodex zum Pestizidmanagement
- Umsetzung der FAO/WHO-Spezifikationen für Pestizide
- Durchsetzung der maximalen Rückstandshöchstgehalte (RHG/MRL) von Pestiziden
- Hilfe bei der Entwicklung neuer Technologien und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel
- Bekämpfung hochgefährlicher Pestizide (*HHP – highly hazardous pesticides*)
- Unterstützung zur Umsetzung von Chemikalien- und Abfall Konventionen (z.B des Rotterdam-Übereinkommens) und anderen Verträgen und Übereinkommen

The International Code of Conduct on Pesticide Management

**Managing pesticides
in agriculture and public health**

**A compendium of FAO and WHO
guidelines and other resources**

Second edition





- Schädlinge, Krankheitserreger und Unkräuter stellen große Herausforderungen in der Lebensmittelproduktion dar.
- Viele aktuelle Praktiken bergen eine Gefahr für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt und führen zu einem Zielkonflikt beim Pflanzenschutz.
- Nachhaltige Produktionspraktiken ermöglichen einen Übergang von diesem Zielkonflikt hin zum Nettogewinn für Gesundheit von Mensch, Tier und der Umwelt.
- Ein rein technologiegetriebener Ansatz reicht nicht aus. Sozioökonomische Aspekte, Wissenstransfer und politische Einflussnahmen sind ebenfalls zu berücksichtigen.





- Die FAO (mit 194 Mitgliedsländern) agiert weltweit und befasst sich mit allen (agrar-) ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Umständen und lokalen Unterschieden.
- Es gibt keine Pauschallösung zur Minimierung des Risikos von Pflanzenschutzmitteln.
- Es gibt jedoch verschiedene funktionierende nachhaltige Ansätze, die lokal angepasst werden können und müssen.

Fazit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Christine Fuell

Executive Secretary a.i. of the Rotterdam Convention

Senior Technical Officer, Team Leader

Plant Production and Protection Division (NSP)

Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

Viale delle Terme di Caracalla, 00153 Rome, Italy

Tel: (+39 06) 5705 3765

E-mail: Christine.fuell@fao.org

Web: <http://www.pic.int>



Zukünftige Ausrichtung der Schweizer Agrarpolitik



Dialogplattform IG Zukunft Pflanzenschutz, Bern, 22. August 2023

Christian Hofer, Direktor BLW



Überblick

1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik (Vision 2050)
2. Umsetzung Pa.lv. 19.475 im Bereich Pflanzenschutzmittel
3. Chancen und Herausforderungen für eine produktive Landwirtschaft
4. Fazit



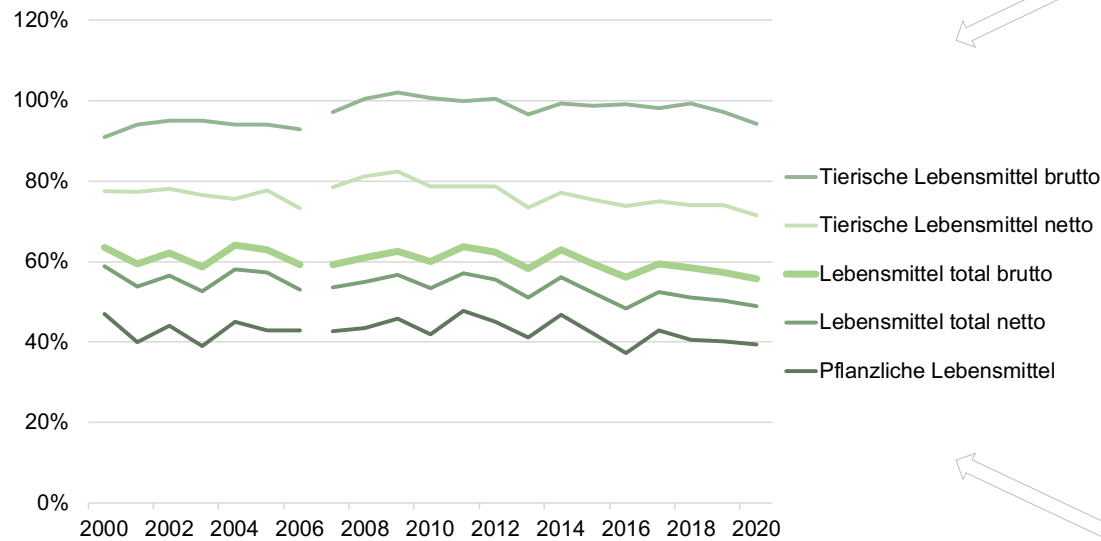
1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik (Vision 2050)



1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

Stabile Selbstversorgung

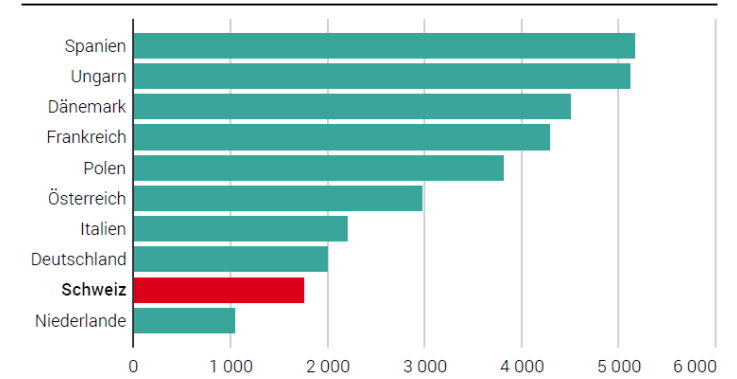
Selbstversorgungsgrad nach verwertbarer Energie (2000-2020)



Ab 2007 neue Berechnungsmethode
2020 provisorisch

Brutto-Selbstversorgung (2018/20):	57%
Netto-Selbstversorgung: (2018/20):	50%

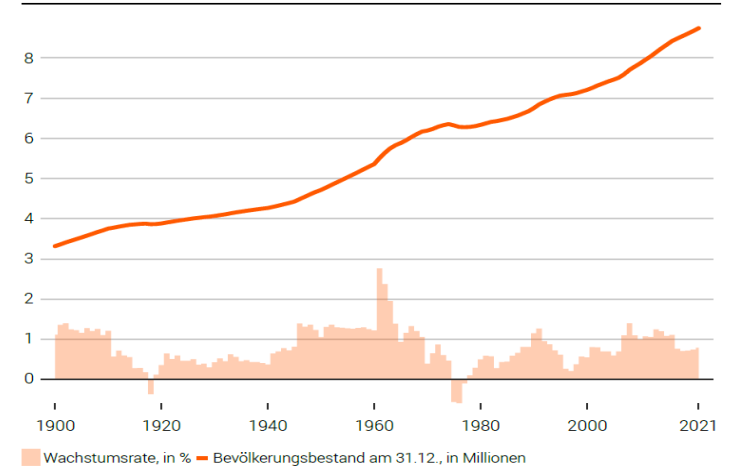
Landwirtschaftsfläche in m² pro Person, 2020



Quelle: Eurostat

© BFS 2022

Bevölkerungswachstum

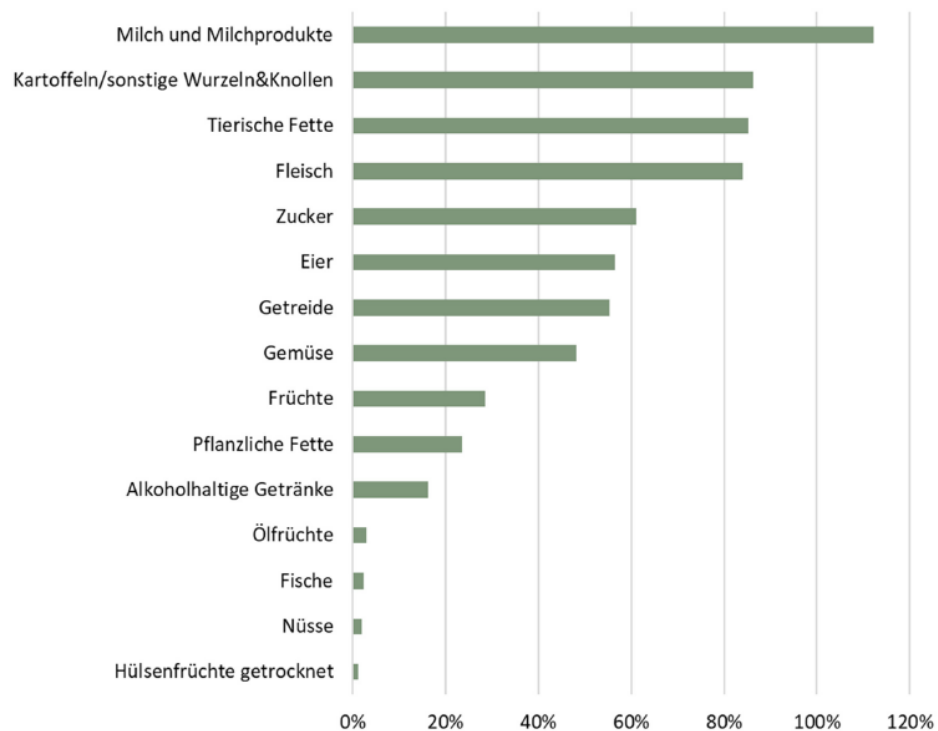




1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

Hoher SVG bei tierischen, tieferer bei pflanzlichen Produkten

Brutto-Selbstversorgungsgrad verschiedener Nahrungsmittel im Jahr 2020



- Schweizer Landwirtschaft leistet wichtigen Beitrag an die Versorgungssicherheit
- Erhalt Selbstversorgungsgrad durch:
 - Umsetzung technischer Fortschritt und Erhalt Bodenfruchtbarkeit
 - Standortangepasste Nutzung Dauergrünland für Milch-/ Fleischproduktion
 - Nutzung Ackerfläche vermehrt für Kulturen zur direkten menschlichen Ernährung
- Alle Aspekte der Ernährungssicherheit gemäss Artikel 104a BV berücksichtigen
- Erhalt Produktionsgrundlagen essentiell für langfristige Ernährungssicherheit



1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

Vision und langfristige Strategie



Vision: Ernährungssicherheit durch Nachhaltigkeit von der Produktion bis zum Konsum



Resiliente Lebensmittelversorgung sicherstellen

- Produktionsgrundlagen erhalten
- Auswirkungen des Klimawandels antizipieren
- Stabilität der Lieferketten gewährleisten



Klima-, umwelt- und tierfreundliche Lebensmittelproduktion fördern

- Klimaschutz und erneuerbare Energien stärken
- Nährstoffverluste und Risiken PSM vermindern
- Biodiversität fördern
- Tierwohl und Tiergesundheit verbessern



Nachhaltige Wertschöpfung stärken

- Wettbewerbsfähigkeit verbessern
- Nachfrageseitige Veränderungen antizipieren
- Faire Verteilung der Wertschöpfung anstreben
- Komplexität der Agrarpolitik reduzieren

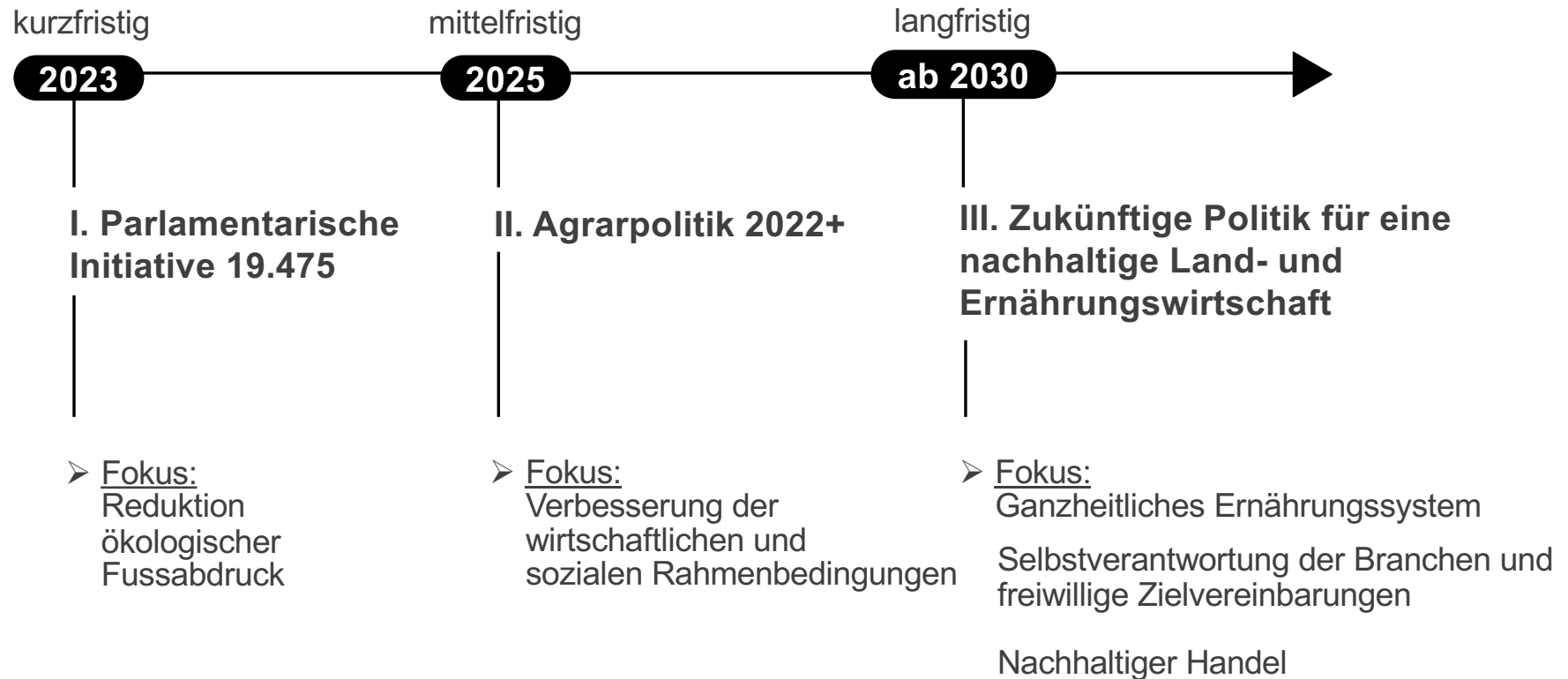


Nachhaltigen und gesunden Konsum begünstigen

- Wahl nachhaltiger Produkte vereinfachen
- Gesunde Ernährungsmuster unterstützen
- Lebensmittelverschwendung reduzieren



1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik Weiterentwicklung in drei Etappen



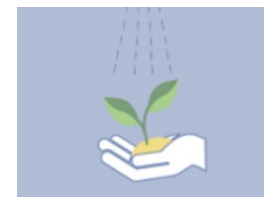
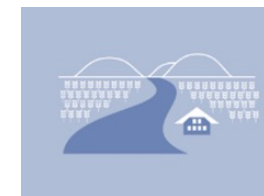


1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

1. Etappe: Parlamentarische Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren»

Vom Parlament verabschiedet. Wichtigste Elemente:

- Senkung Stickstoff- und Phosphorüberschüsse bis 2030 im Vergleich zu 2014/17, BR legt «angemessene» Ziele fest
- Senkung Risiken durch Pflanzenschutzmittel (minus 50% zwischen 2012/15 und 2027) und Biozide (nicht quantifiziert)
- Inpflichtnahme von Branchen-, Produzenten- und weiteren Organisationen bei der Zielerreichung
- Mitteilungspflicht und zentrales Informationssystem bei Pestiziden, Dünger und Kraftfutter
- Verschärfte Zulassungsbedingungen für Pestizide, gleiche Anforderungen bezüglich relevante und nicht relevante Metaboliten





1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

2. Etappe: Agrarpolitik ab 2022 (AP22+)

Wichtige Massnahmen der AP22+ sind:

- ✓ Innovationsförderung, Unterstützung Digitalisierung, Ausweitung Massnahmen LwG auf Aquakulturen, Algen, Insekten und weitere lebende Organismen
- ✓ Kompetenz- und Innovationsnetzwerke
- ✓ Befristete Verbilligung von Ernteversicherungsprämien
- ✓ Optimierung und punktuelle Ergänzung Strukturverbesserungen
- ✓ Fokussierung Direktzahlungen auf wichtigste Änderungen:
 - Stärkung Sozialversicherungsschutz
 - Anpassung Biodiversitätsbeiträge
 - Zusammenführung Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsbeiträge
 - Aufhebung Ressourceneffizienzbeiträge
 - Ergebnisorientierte Produktionssystembeiträge



1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik

3. Etappe: Zukünftige Politik gestalten



Nächste agrarpolitische Etappe mit Zahlungsrahmenperiode 2030-2033

- Branchenakteure erhalten Zeit, Massnahmen zur Zielerreichung umzusetzen



Bundesrat zieht Zwischenbilanz zur Zielerreichung im Rahmen Vernehmlassung AP30+ im Zeitraum 2025/2026

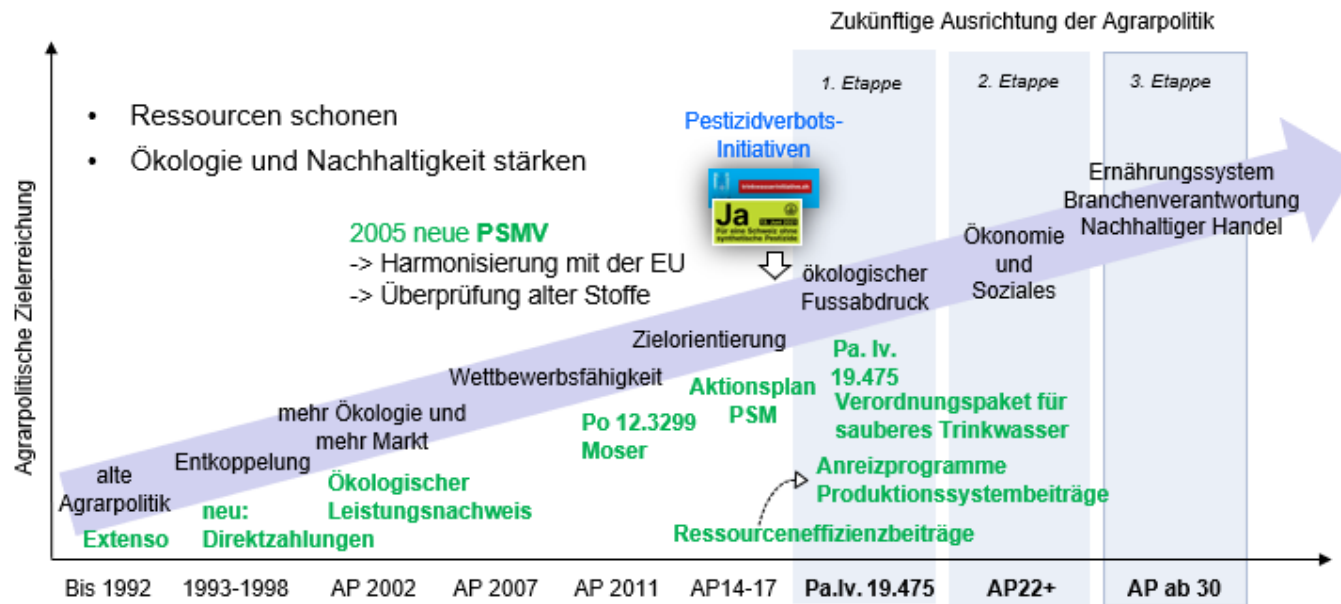
- Postulatsbericht zeigt mögliche Massnahmen für künftige Politik auf
- Inhalt und Umfang AP30+ abhängig von privatem Engagement
- Prioritär Massnahmen mit geringer und mittlerer Regulierungstiefe umsetzen



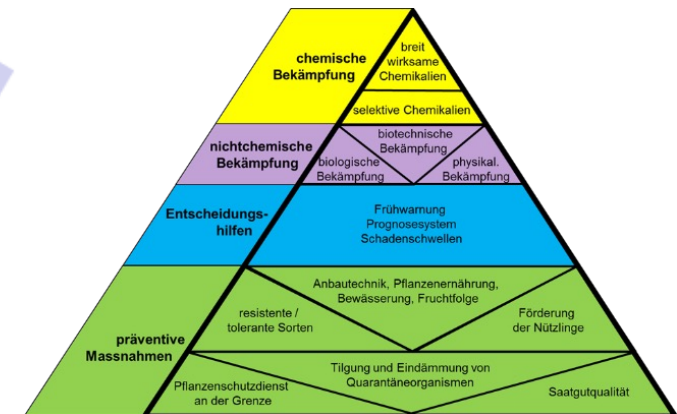
2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM



2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM Fokus Pflanzenschutz

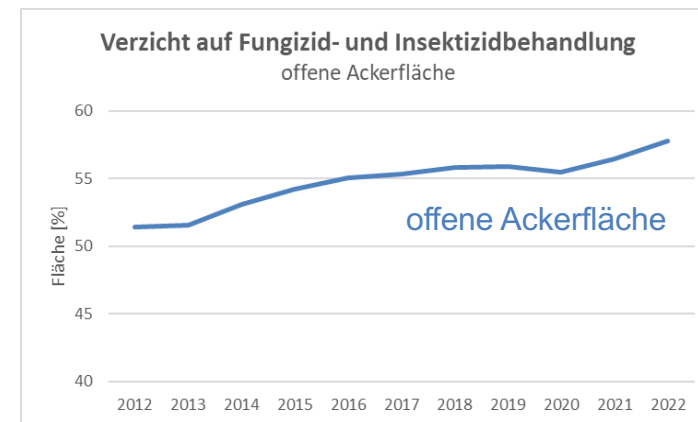
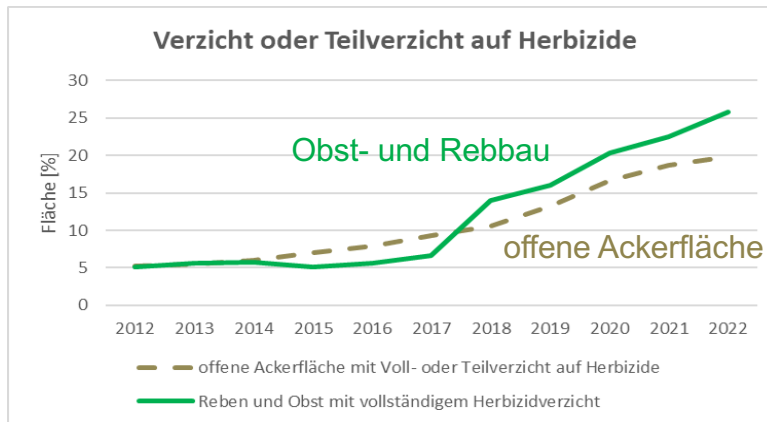
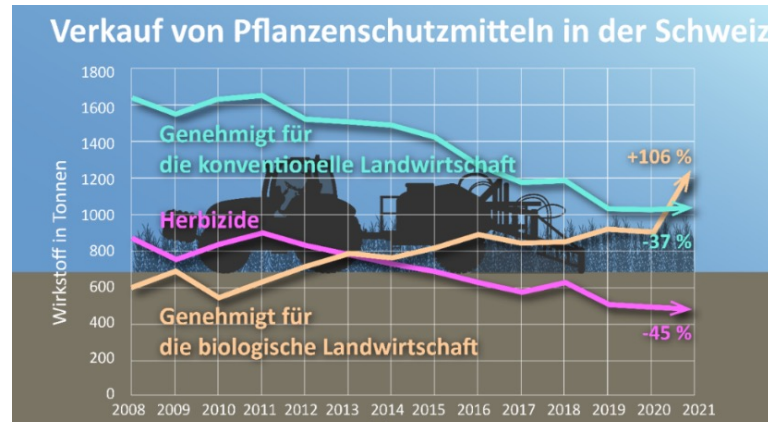


ÖLN: Integrierter Pflanzenschutz





2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM Entwicklung der PSM-Verkäufe und Anwendungen





2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM

Verordnungspaket «Sauberes Trinkwasser»: Massnahmen im Bereich PSM

- **Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)**
 - Einschränkung PSM mit erhöhten Umweltrisiken
 - Massnahmen zur Reduktion der Abdrift und Abschwemmung
- **Produktionssystem-/Ressourceneffizienzbeiträge (PSB/REB)**
 - Massnahmen zur Reduktion der Anwendung von PSM (Verzicht auf Fungizide, Halmverkürzer, Akarizide, Insektizide und Herbizide)
 - Nützlingsstreifen
 - Verlängerung Förderung der präzisen Applikationstechnik bis 2024
- **Neues zentrales Informationssystem zur Verwendung von PSM**





2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM

Ziele des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel

Risikoreduktion -50%

Reduktion der Anwendungen und Emissionen

- Reduktion der Anwendungen von PSM mit besonderem Risikopotential um 30% bis 2027 (Referenz 2012-2015)
- Reduktion der Emissionen von PSM um 25% bis 2027

Schutz des Menschen



- Bessere Informationen für berufliche Anwender
- Eingeschränkter Zugang für nicht berufliche Anwender
- Beurteilung des Risikos von Mehrfachrückständen

Schutz der Umwelt



- Reduktion der Fliessgewässer mit Überschreitungen um 50% bis 2027
- Reduktion der Risiken für Oberflächengewässer um 50% bis 2027
- Verringerung der Belastung des Grundwassers mit Abbauprodukten
- Reduktion der Emissionen in naturnahe Lebensräume um 75% bis 2023
- Reduktion der Anwendung persistenter Wirkstoffe um 50% bis 2027

Schutz der Kulturen

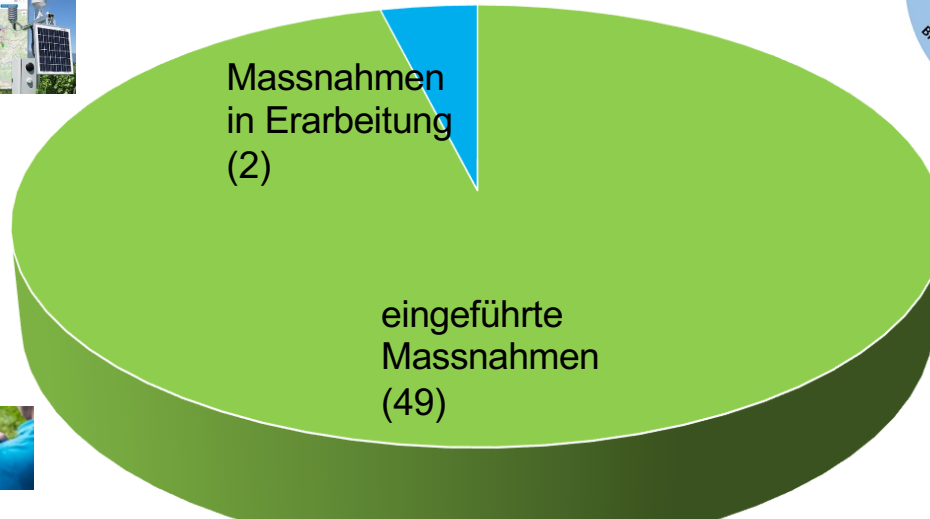


- Ausreichend wirksame Pflanzenschutzstrategien für alle relevanten Kulturen



2. Umsetzung Pa.Iv. 19.475 im Bereich PSM

51 Massnahmen des Aktionsplans



➡ Nächster Schritt ist die breite Umsetzung der eingeführten Massnahmen in der Praxis

➡ Ausschöpfung des Potenzials für die Risikoreduktion





3. Chancen und Herausforderungen für eine produktive Landwirtschaft



3. Chancen und Herausforderungen für eine produktive Landwirtschaft

Chancen und Herausforderungen (I)

Zukunftsentwicklungen	Chancen	Herausforderungen
1. Ernährungssicherheit gewährleisten	<ul style="list-style-type: none">• Nahrungsmittelproduktion ist wichtig• Nutzung Grasland für tierische Produktion, Ackerland verstärkt für direkte menschliche Ernährung	<ul style="list-style-type: none">• Tragbarkeit der Ökosysteme muss eingehalten werden• Mit vermehrtem Ackerbau / Pflanzenbau Herausforderung mit PSM
2. Ändernde Konsumtrends	<ul style="list-style-type: none">• Pflanzliche Ernährung wird an Bedeutung gewinnen• Grosses Innovationspotenzial vorhanden• Fokus auf Qualitätsstandards	<ul style="list-style-type: none">• Wertschöpfung im Primärsektor (→ vertikale Integration)• Wettbewerbsfähigkeit ggü. dem Ausland



3. Chancen und Herausforderungen für eine produktive Landwirtschaft

Chancen und Herausforderungen (II)

Zukunftsentwicklungen	Chancen	Herausforderungen
3. Klimawandel	<ul style="list-style-type: none">• Vorteile CH-Landwirtschaft gegenüber dem Ausland (Wasserschloss)• Produktionsvorteile (längere Vegetationsperioden etc.)• Grosses Innovationspotenzial	<ul style="list-style-type: none">• Produktionseinbussen (Trockenheit, starke Niederschläge, Schädlinge etc.)• Unsichere Marktverhältnisse (Volatilität etc.)• Einkommensschwankungen
4. Trend zu Regionalisierung	<ul style="list-style-type: none">• Nähe CH-Landwirtschaft zu den Konsumenten, Tourismus• Wertschöpfung bleibt in der CH• Kurze Vertriebswege gefragt (Direktvermarktung etc.)	<ul style="list-style-type: none">• Wettbewerbsdruck ggü. Ausland bleibt• Faire Verteilung der Margen



3. Chancen und Herausforderungen für eine produktive Landwirtschaft

Chancen und Herausforderungen (III)

Zukunftsentwicklungen	Chancen	Herausforderungen
5. Reduktion der PSM-Risiken	<ul style="list-style-type: none">• Umweltrisiken werden kleiner• Besseres Image der Schweizer Landwirtschaft (Rechtfertigung der Stützung)• Abgrenzung ggü. ausländischer Konkurrenz (höhere Standards der CH-Produkte)	<ul style="list-style-type: none">• Schutz der Kulturen wird aufwändiger:<ul style="list-style-type: none">○ weniger persistente Wirkstoffe = mehr Applikationen○ weniger Wirkung = weniger Ertrag○ Resistenzbildung○ Qualität (Gemüse)○ teurerer Schutz = geringere Margen



4. Fazit



4. Fazit

Starker Pflanzenbau ist wichtig für die Ernährungssicherheit



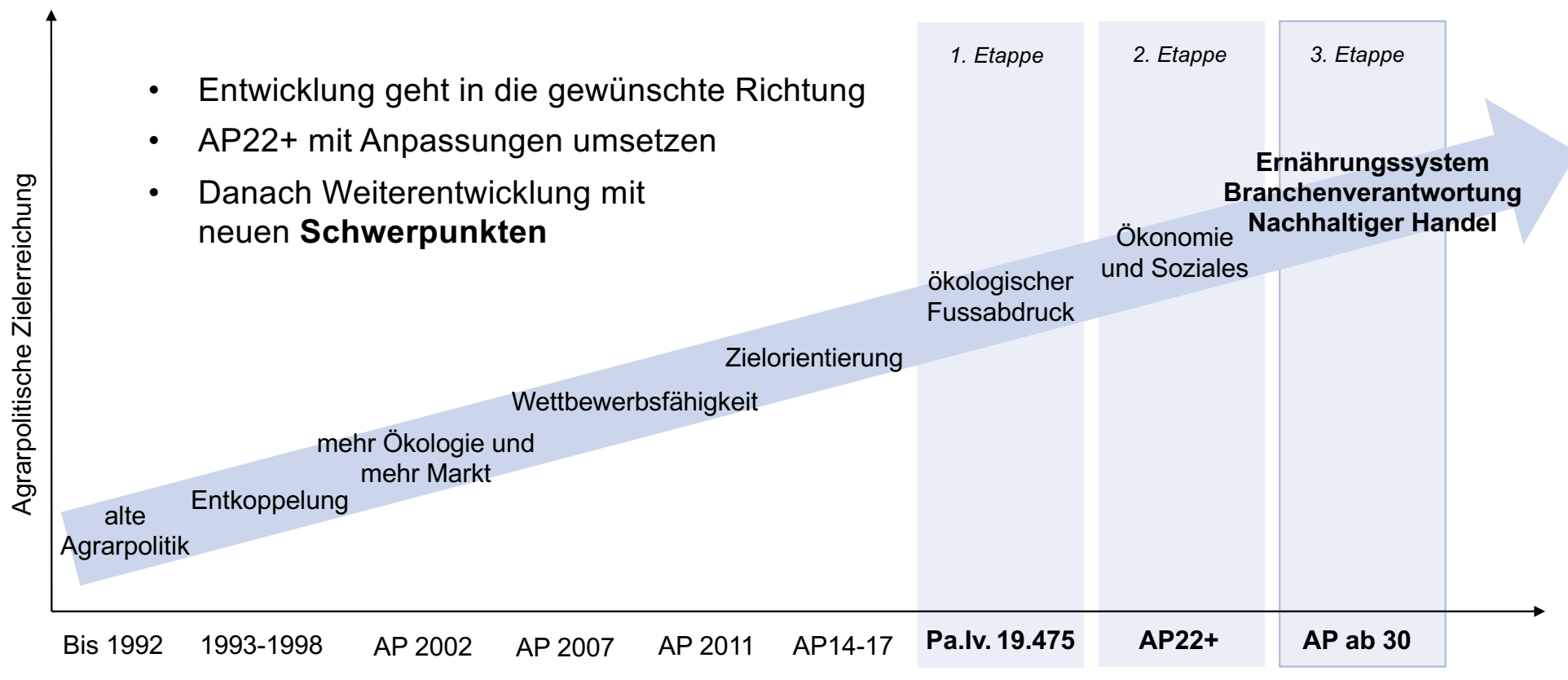
- Pflanzenbau ist wichtig: Grosse Synergien zwischen Kalorienproduktion und nachhaltiger, gesunder Ernährung
 - *vermehrt pflanzliche Produktion auf Ackerflächen, kohärent mit Konsum*
- Es braucht technischen Fortschritt, Erhalt Bodenfruchtbarkeit sowie Produktivitätssteigerung mit gleichzeitiger Reduktion der PSM-Risiken und Nährstoffverluste
 - *Investitionen in Züchtung (resistente Sorten) und Schutz der Kulturen (neue Produkte)*
 - *Nachhaltige Anbausysteme (Fruchtfolge, bodenschonende Bodenbearbeitung etc.)*
- Ähnlich (Gleich) lange Spiesse bei der Produktion
 - *Annäherung(-gleichung) an EU-Regelung bei der Zulassung*

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!





1. Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik Schlussfolgerungen



Die Landwirtschaft verpasst eine Chance

Referat zur Tagung: <<Pflanzenschutz - gemeinsam besser machen>>
22. August 2023

**Ursula Schneider Schüttel, Nationalrätin und
Pro Natura Präsidentin**

Ablauf

- 1. Herausforderungen**
- 2. Lösungsvorschläge**
- 3. Verpasste (und gepackte) Chancen**

1. Herausforderungen

- Das aktuelle Landwirtschafts- und Ernährungssystem ist nicht enkeltauglich.
- Der Landwirtschaftssektor fürchtet Veränderungen des bestehenden Systems.
- Mit dem Ziel des Bundesrates «Netto Null 2050» und den internationalen Biodiversitätszielen 2030 steigt der Druck zugunsten umfassender Anpassungen im Land- und Ernährungssektor je länger je mehr.



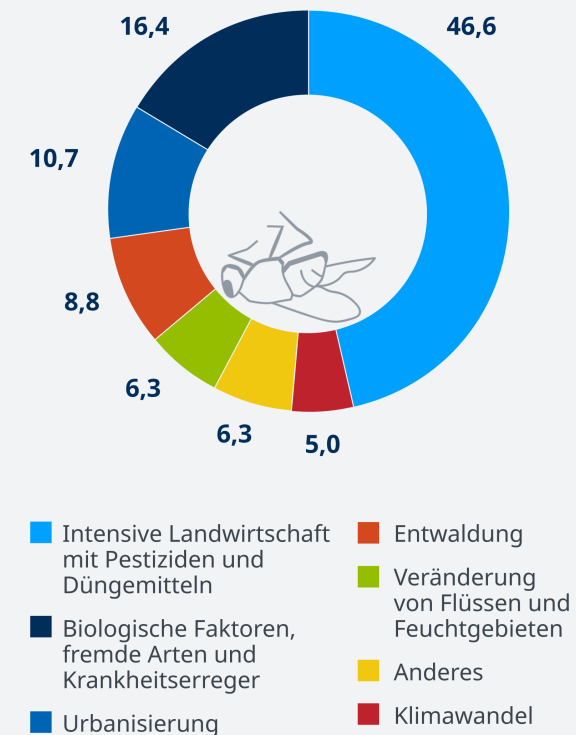
1. Herausforderungen

Die Ursachen des Insektensterbens sind bekannt:

- indirekt durch Zerstörung, Isolation oder Schädigung der Lebensräume oder
- direkt durch Pestizide.

Besonders stark ausgeprägt in Gebieten mit intensiver Landwirtschaft. Dort schwinden sowohl die Vielfalt als auch die Individuenzahl von Insekten auf dem Land sowie in Gewässern.

Ursachen für das Insektensterben
Weltweit, in Prozent



Quelle: Sanchez-Bayo & Wyckhuys, Biological Conservation, 2019

© DW

1. Herausforderungen

- Der übermässige Einsatz von Insektiziden und anderen Pestiziden wird als eine wichtige Ursache des Insektenrückgangs angesehen.
- Pestizide töten nicht nur die Zielorganismen, sondern auch sehr viele Nützlinge (Bestäuber, natürliche Feinde von Schädlingen).

a⁺ akademien der
wissenschaften schweiz

Faktenblatt

**Insektenschwund in der Schweiz und mögliche Folgen
für Gesellschaft und Wirtschaft**

Bern, 2. April 2019

1. Herausforderungen

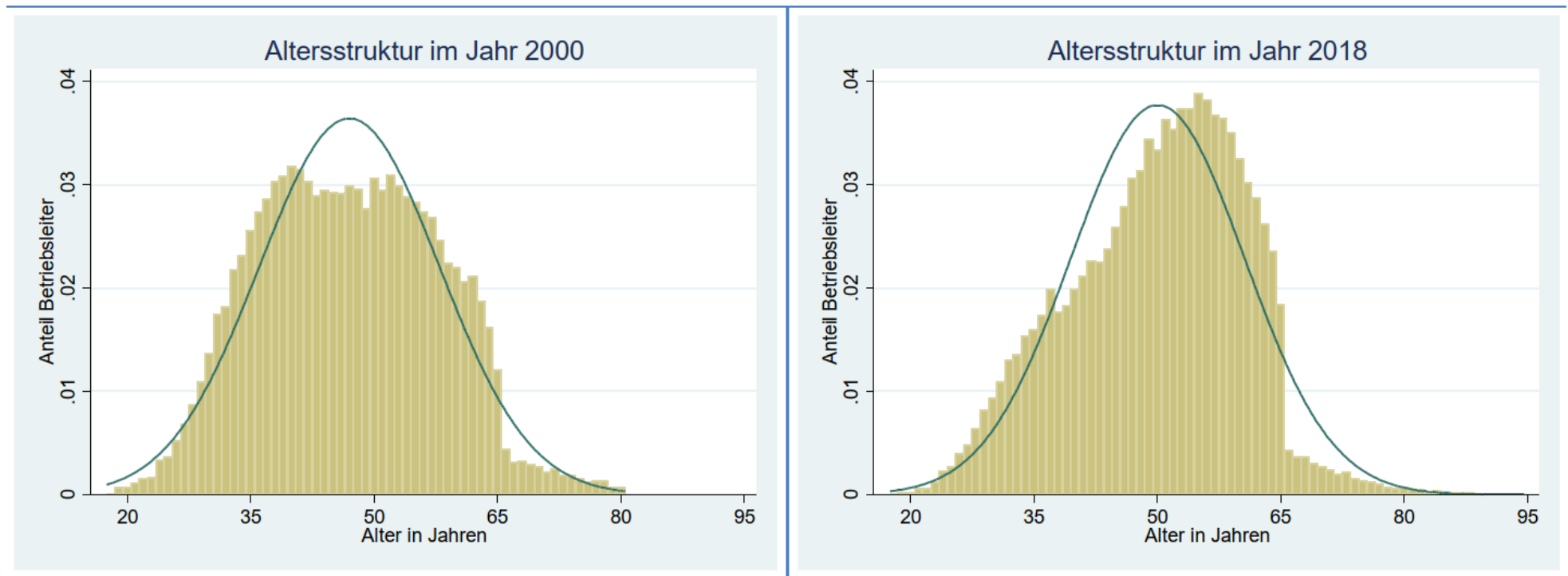
Insekten leisten unzählige, meist unersetzbare Dienste. Rückgang kann gravierende Konsequenzen für Gesellschaft und Wirtschaft haben.

Zum Beispiel:

- Weniger Bestäubung
- Mehr potenziell invasive Schadorganismen
- Weniger Zersetzung von organischem Material und Abnahme der Bodenfruchtbarkeit und Humusbildung
- Abnahme der Nahrungsgrundlage für Vögel, Fische und weitere Organismengruppen

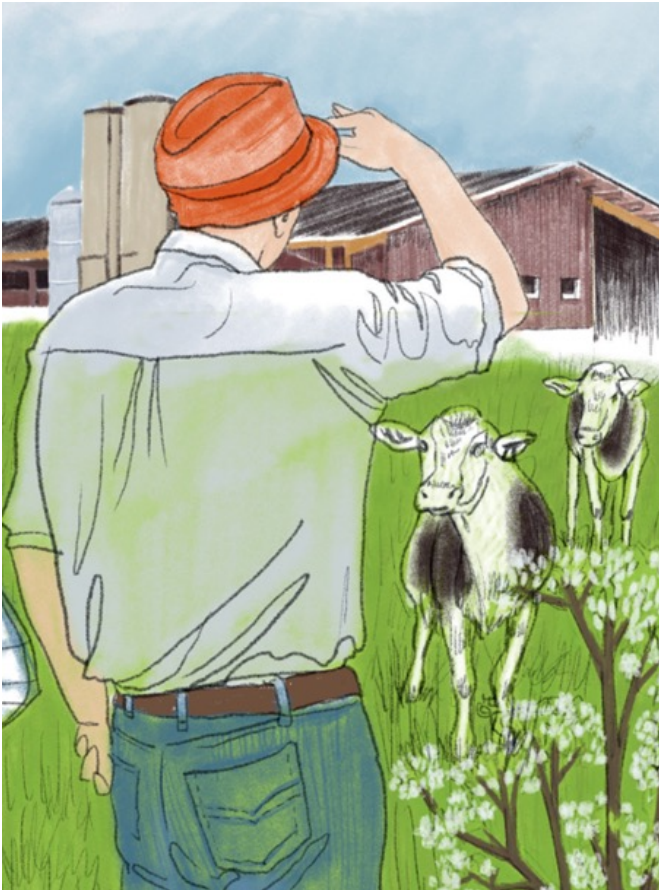
1. Herausforderungen

Die Altersstruktur in der CH Landwirtschaft



Quelle: Zorn Alexander; «Kennzahlen des Strukturwandels der Schweizer Landwirtschaft auf Basis einzelbetrieblicher Daten»; Agroscope Science | Nr. 88 / 2020 ([Link](#))

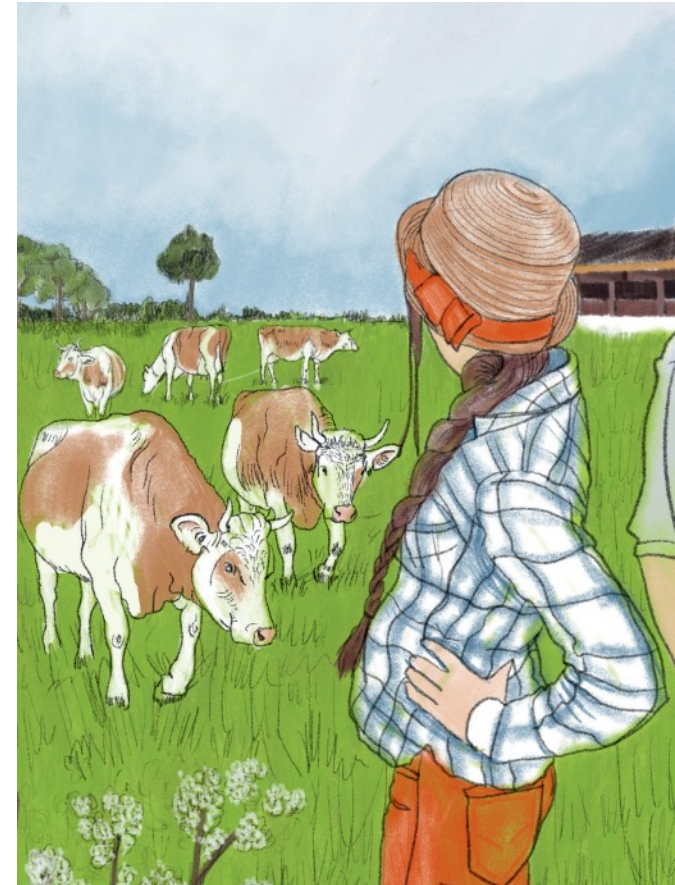
2. Lösungsvorschläge



Heute der Vater,
...

... morgen die
Tochter, der
Sohn oder
Dritte.

Eine Chance für
mehr Ökologie?



2. Lösungsvorschläge

Agrarpolitische Anpassungen heute

- Agrarpolitische Entscheide haben oft direkten Einfluss auf jeden Landwirtschaftsbetrieb.
- Jeder Betrieb in der Schweiz muss heute neue Anpassungen ab Stichdatum übernehmen.
- Das Alter und die bisherige Geschichte des Hofes spielen dabei keine Rolle.

2. Lösungsvorschläge

- Betriebliche Anpassungen während dem Generationenwechsel bieten die Möglichkeit diese sozialverträglich zu gestalten.
- Die nachfolgende Generation kann sich frühzeitig auf neue Rahmenbedingungen einstellen und gemäss ihren individuellen Stärken die zukünftige Betriebsausrichtung festlegen.

Mögliche Vorgaben zum Zeitpunkt Hofübergabe

Ansatz über Direktzahlungen: Betriebe müssen nach Hofübergabe:

- pestizidfrei bewirtschaftet werden
- ihren Ackerbaubetrieb von der tierischen auf pflanzliche Produktion umstellen

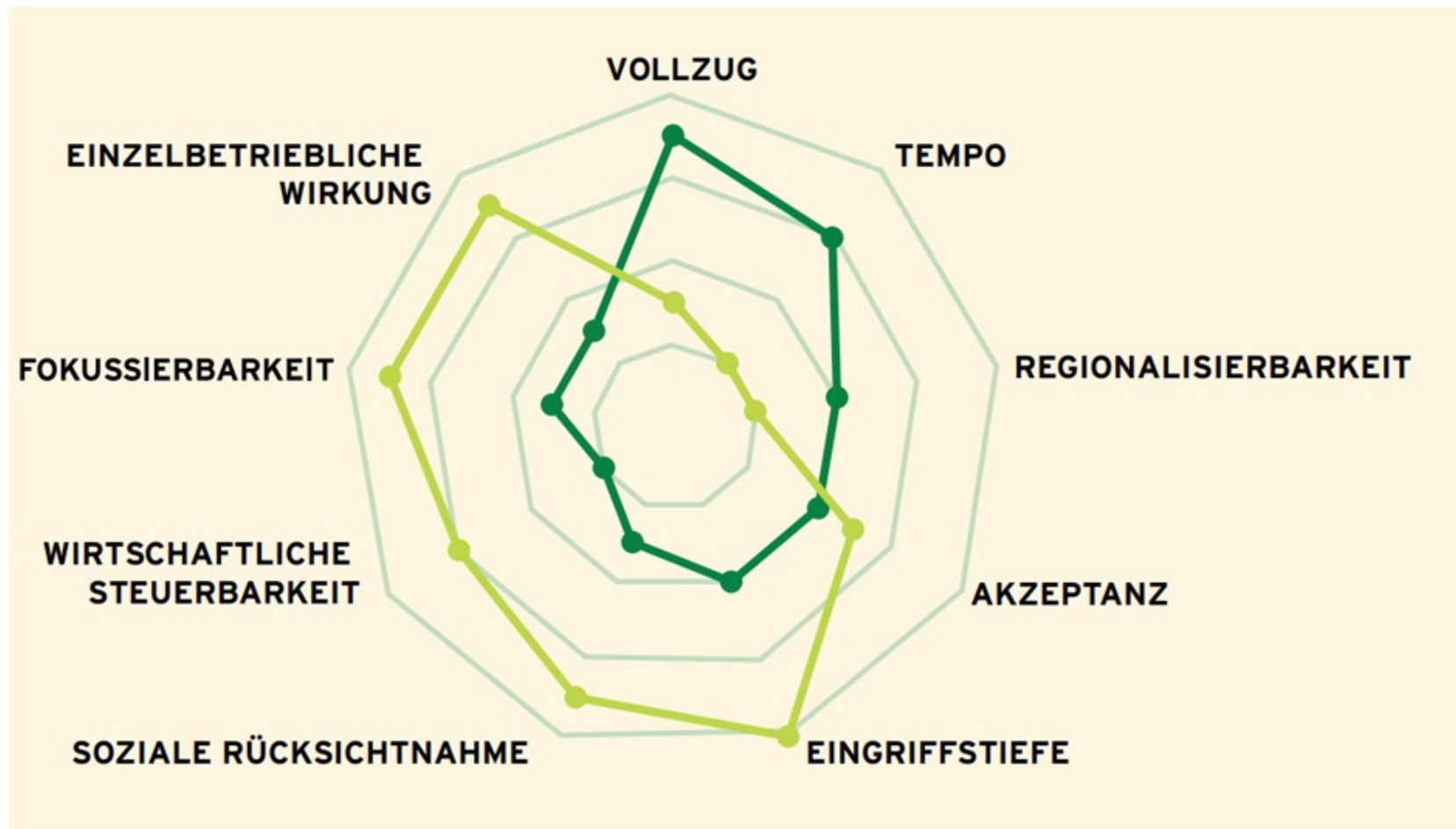
Ansatz über Anreize

- Namhafte einmalige Umstellprämien für die Umstellung auf pestizidfreie Produktion
- Prämien für die Aufwertung der Betriebsflächen nach agrarökologischen Kriterien

Ansatz über Beratung

- Die Kantone könnten für anstehende Hofübergaben beim Generationenwechsel ein spezifisches Beratungsangebot sicherstellen.

Wirkungen Anpassungen mit «Stichdatum» oder «Generationenwechsel»



Quelle: Liner Marcel; «Der Generationenwechsel in der Landwirtschaft als ökologische Chance»; Basel; 2022.

Gepackte Chancen – Klimaneutrale LW GR

- Seit Anfang 2021 proben fünfzig Bauernbetriebe im Kanton GR, wie sie auf ihrem Hof klimaneutral produzieren können.
- Die Ausdehnung auf die ganze Bündner Landwirtschaft ist ab 2025 geplant.
- Ziel des Projekts ist es, den Ausstoss von Treibhausgasen aus der Bündner Landwirtschaft massiv zu reduzieren.

**Klimaneutrale
Landwirtschaft
Graubünden**



Gepackte Chancen - 100% (bio) Valposchiavo

- Projekt zur regionalen Entwicklung PRE in Valposchiavo GR.
- Optimierung der landwirtschaftlichen Biowertschöpfungsketten.
- Die Zusammenarbeit zwischen der Hotellerie/Gastronomie und der Landwirtschaft wird durch die Charta 100% Valposchiavo gestärkt.
- Durch gezielte Investitionen werden die Voraussetzungen für eine nachhaltige und konkurrenzfähige Landwirtschaft im Tal geschaffen.

100%




3. Beispiel für bisher verpasste Chancen

- Die Umweltziele Landwirtschaft könnten über den Generationenwechsel sozialverträglich erreicht werden, politischer Wille vorausgesetzt.
- Weiter braucht es Anpassungen in weiteren Bereichen wie:
 - Importzölle und Mehrwertsteuersätze
 - Strukturverbesserungs- und Absatzförderungsmaßnahmen
 - Eliminierung von biodiversitätsschädigenden Subventionen



3. Beispiel für bisher verpasste Chancen

- 45% Marktanteil für anfälligen Gala, Golden Delicious und Braeburn.
- Brauchen pro Jahr ca. 15 Chemieduschen gegen Pilzkrankheiten.
- Im Bioanbau mindestens 5 Anwendungen mehr.
- Eine resistente Sorte kommt mit 7-8 Anwendungen aus.

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Kultur : Äpfel - Culture : Pommes
2022 Sorten / Variétés

	Hektaren / Hectares
Nettofläche in ha / Surface nette en ha	
Schweiz	3'686.92
Gala / Gala	964.76
Golden Delicious / Golden Delicious	369.73
Braeburn / Braeburn	328.24
Scifresh (Jazz®) / Scifresh (Jazz®)	161.48
Boskoop / Boskoop	158.15
Jonagold-Gruppe / Jonagold, groupe	124.47
Milwa (Diwa®, Junami®) / Milwa (Diwa®, Junami®)	110.02
Rewena / Rewena	109.36
Cripps Pink (Pink Lady®) / Cripps Pink (Pink Lady®)	108.39
Sortengemisch Äpfel (Kleinstpflanzungen) / Diverses variétés pommes (petites surfaces)	101.54
Topaz / Topaz	94.67

Quelle: BLW

Fazit

- Der Aktionsplan Pestizide hat positive Entwicklungen ausgelöst.
- Die Diskussionen um die «Trinkwasserinitiative» und die Initiative «Schweiz ohne synthetische Pestizide» hat viel zur Sensibilisierung beigetragen.

Doch:

- Es fehlte bisher der Mut in der Branche zusammen mit dem Handel visionäre, konsequente und zukunftstaugliche Strategien zu entwerfen und voranzutreiben, welche die Lösung der ökologischen Probleme angehen.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Illustration: Vera Howard

pro natura 



Zürcher Bauernverband
Im Dienste der Zürcher Landwirtschaft

Die Umweltverbände sind auf einem Auge blind



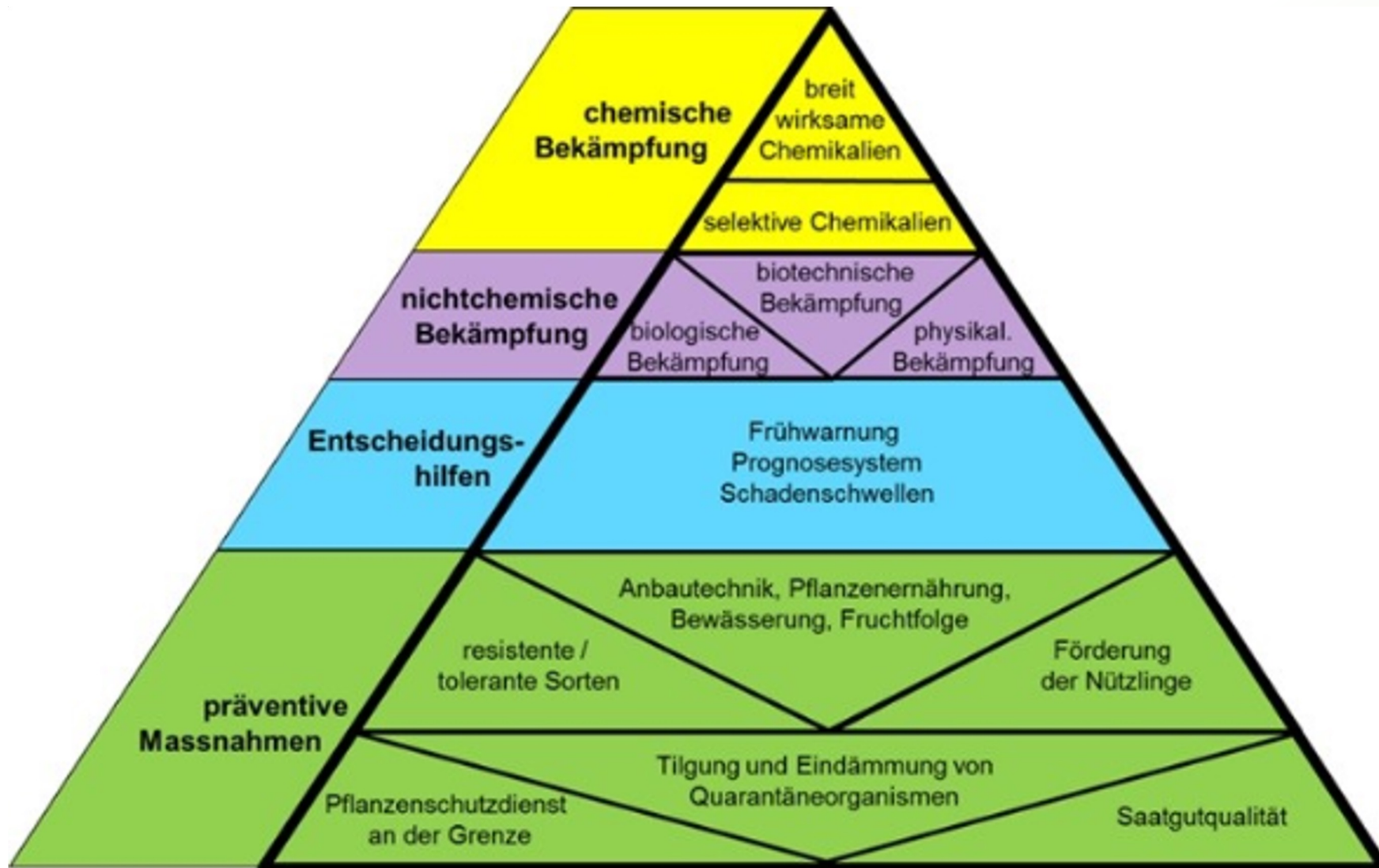
Warum nutzen die Bauern PSM?

- Kontrolle von Krankheiten, Unkräutern und Schädlingen
- Sicherung der Produktequalität und des Ertragsniveaus

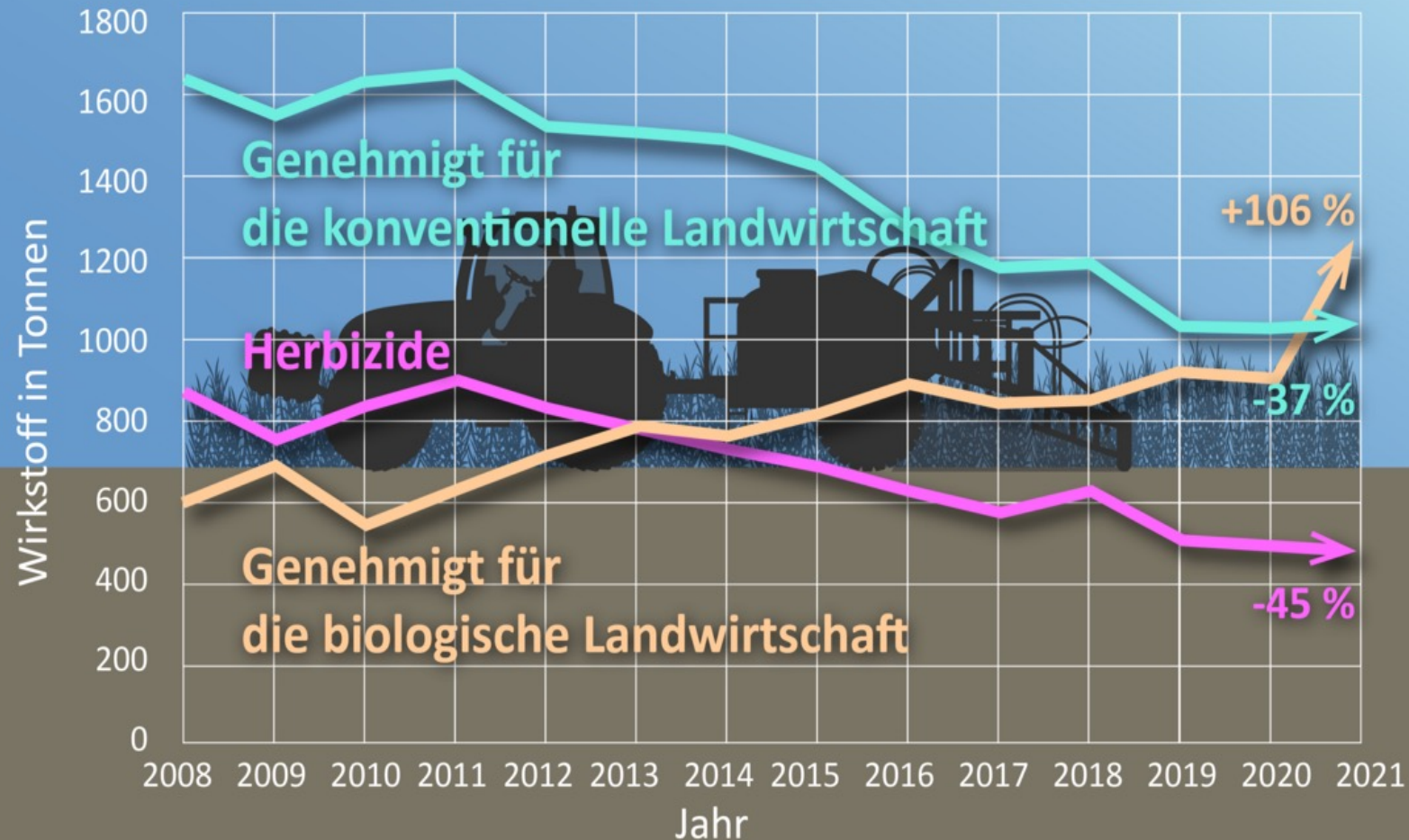
➔ Chemische Pflanzenschutzmittel sind die letzte Massnahme zum Schutz der Erträge (Schadschwellenprinzip)



Integrierter Pflanzenschutz



Verkauf von Pflanzenschutzmitteln in der Schweiz





Konsequenzen für die Umwelt

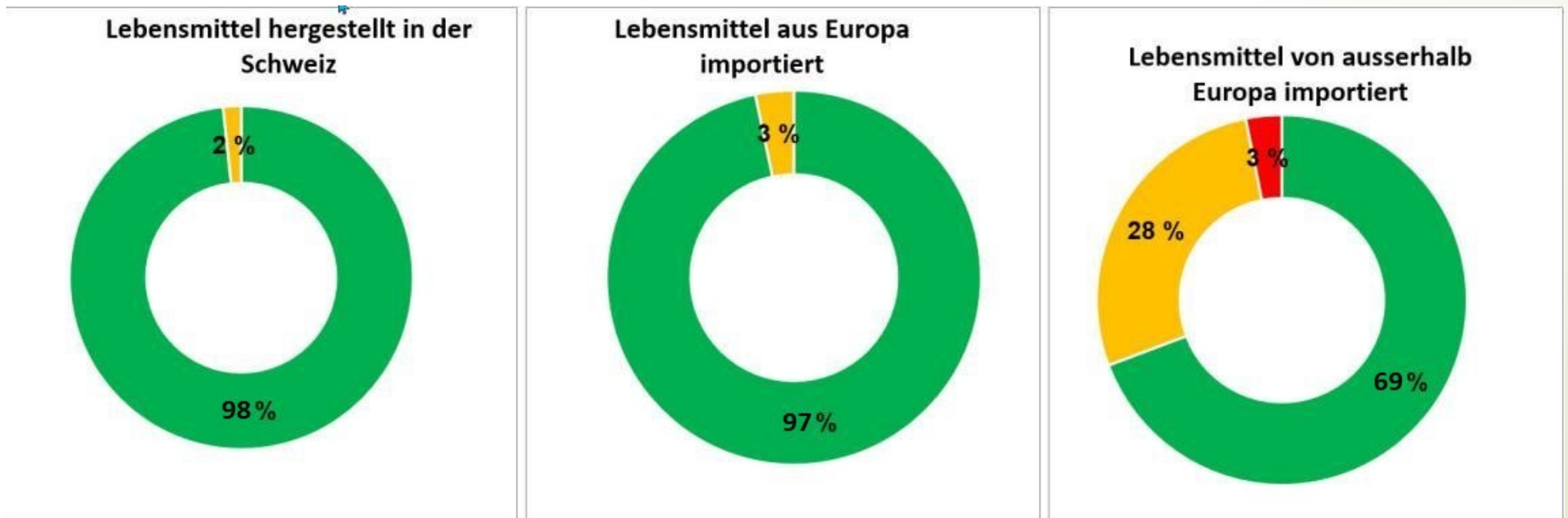
- Markant weniger konventionelle PSM: es wird mehr gepflügt -> grössere CO₂-Freisetzung (aus Boden und Treibstoff) + mehr Erosion + grössere Bodenverdichtung
- Vermehrter Einsatz von biologischen PSM mit besonderem Risikopotenzial: Kupfer, Schwefel
- Höherer Einsatz von unspezifischen Bio-PSM auf Basis von Erdölderivaten (z.B. Paraffinöl)
- Die konventionelle Landwirtschaft ist dank höherem Ertrag und weniger Traktorstunden pro Flächeneinheit klimafreundlicher als der Biolandbau



Blind auf einem Auge

- Zielkonflikt Klimaschutz (CO₂-Ausstoss): Mehrmals Hacken vs. gezielt Spritzen
- Im Biolandbau wird häufiger und oft präventiv gespritzt, dies führt zu erhöhtem Einsatz von PSM
- Schädliche und fragliche Produkte, trotz Bio-Zulassung: Kupfer, Schwefel, Erdölderivate
- Ohne Einsatz von PSM wären mehr Flächen für die Nahrungsmittelproduktion nötig (gem. FiBL bis 81%). Biodiversitätsförderflächen kommen damit unter Druck

PSM-Rückstände in Lebensmittel



Grafik: Vergleich von Pestizidrückstände in Lebensmitteln 2022 aus der Schweiz mit importierten Waren aus Europa und aus fernen Ländern. Achtung: Die Probenahmen erfolgten risikobasiert und widerspiegeln daher nicht repräsentativ die Marktsituation.

■ konform
 ■ nicht konform (Überschreitung Rückstandshöchstgehalt)
 ■ nicht konform (gesundheitsschädlich)



Zürcher Bauernverband
Im Dienste der Zürcher Landwirtschaft

Ein punktgenauer, gezielter Einsatz von synthetischen PSM schützt die Kulturen und schont die Umwelt: weniger Flächenverbrauch, weniger CO₂-Ausstoss, weniger Rückstände im Erntegut



**Es bleibt mehr Fläche für
Biodiversitätsförderung**

